

Honnetspreis
vierteljährlich mit „Mittwoch-Beilage“ u. „Blätter für Unterhaltung
und Belehrung“ bei den Abnehmern 1,40 M., in den Ausgabestellen 1,50 M.
beim Postzuge 1,50 M., mit Landbriefträger-Beleggeld 1,86 M.
Die einzelne Nr. wird mit 10 Pfg. berechnet.
Die Expedition ist an den Wochentagen von früh 7-1 Uhr Mittags
und Nachmittags von 3-6 Uhr geöffnet.
Sprechstunden der Redaktion 11-1 Uhr Mittags.



Inserions-Gebühr
für bis 5 gespaltene Copypetze oder deren Raum 13/4 Pfg. für Probezeit
in Verlegung und Umgelegt 10 Pfg.
Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung
nach Vereinbarung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet,
Konten und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pfg.
Sämmtliche Annoncen-Bureaux nehmen Inserate entgegen.
Beilagen nach Liebesbriefen.

Merseburger Kreisblatt.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Bekanntmachung.
Wiesenerpachtung.

Die Parzellen Nr. 2 bis 5, 7 bis 18, 21, 23 bis 33 und 36 bis 56 der domänenfiskalischen
Werder-Wiese bei Merseburg zum Flächeninhalt von 68 ha 4 ar 50 qm sollen noch-
malis auf den sechsjährigen Zeitraum vom 1. October 1894 bis dahin 1900 öffentlich meist-
bietend verpachtet werden.
Hierzu ist Termin an:

Montag, den 24. d. Mts., Vormittags 9 Uhr

im Locale der unterzeichneten Receptur anberaunt.
Die Verpachtungsbedingungen, die Karte und das Vermessungs-Register werden im Termine
bekannt gemacht bzw. zur Einsicht ausgelegt werden, und können auch schon vorher während der
Dienststunden im Locale der unterzeichneten Receptur eingesehen werden.
Merseburg, den 11. September 1894.

Königliche Domänen-Receptur. Raumann.

Merseburg, 13. September 1894.

Der Tod des Grafen von Paris.

Im Alter von 56 Jahren ist der Graf von Paris in der Verbannung auf seinem Eigenthum
Stowebau in Buchtunhampt gestorben. Er hinterläßt große Reichthümer, aber ein kleines
politisches Erbe. Als Thronerbe, als Präsident
auf den französischen Thron, als Oberhaupt einer
großen Partei — immer war er unglücklich, und
so war sein ganzes politisches Leben eine Kette
von Schicksalsschlägen und Enttäuschungen.

In früher Jugend verlor er seinen Vater den
berühmten französischen Volkshelden Grafen
Kampritz von der sog. Julimonarchie, d. h. des
orleanistischen Königthums, das 1830 zur Herr-
schaft gelang war. Mit zehn Jahren von seiner
eltern Mutter, einer mecklenburgischen Prinzessin,
während der Stürme der Februarrevolution 1848
ins Palais Bourbon, den Sitz der Kammer, ge-
bracht, entging er mit knapper Noth der Ge-
fangenschaft. — Die Verbannung, in die er
1848 seinem Großvater, dem abgesetzten Könige
Louis Philipp, folgte, mußte er zu wissenschaft-
lichen Studien und Reisen aus. Im amerikanischen
Bürgerkriege focht er in den Reihen der Nord-
staaten. Erst nach dem Sturz Napoleons öffnete
sich ihm die Heimath wieder.

Dem Streben, von Neuem eine Monarchie in
Frankreich aufzurichten, war zunächst die Spaltung
der Royalisten in zwei Lager hinterlief. Neben
dem Grafen von Paris trat nämlich als Ver-
treter am Thron d. r. Graf von Chambord
als Vertreter der älteren (bourbonischen) Linie
des in der großen Revolution vor hundert Jahren
gestürzten königlichen Hauses auf, und so
gab es zwei royalistische Parteien, die der Legiti-
misten (Anhänger des Grafen von Chambord)
und der Orleanisten (Anhänger des Grafen
von Paris). Im Jahre 1873 schied es, als
seien die Tage der jungen französischen Republik
geählt. Die Mehrheit in der Deputirtenkammer
war republikanisch, die Republikaner hatten keine
Mehrheit. Der Graf von Paris eilte nach
Großbritannien, um sich mit dem kaiserlichen Grafen
von Chambord um den Preis auszuhandeln, daß
er, der Graf von Paris, von den Legitimisten

nach der Thronbesteigung „Heinrichs V.“, eben
des Grafen von Chambord, als Thronfolger
anerkannt werden sollte. Schon wartete ein
großer Theil der Nation auf ein Manifest
„Heinrichs V.“; allein das Verhalten des Grafen
von Chambord, der sich weigerte, die Tricolore
an Stelle des alten bourbonischen Lilienbanners
anzuerkennen und eine Verfassung zu verprechen,
verleitete den ganzen Plan.

Zehn Jahre später war der Graf von Paris
am Sterbelager des Grafen Chambord, und wenn
er auch seine billige Anerkennung seiner An-
sprüche von diesem erlangen konnte, so ging doch
zunehmend der größere Theil der Legitimisten in
die orleanistische Lager über während der inners
spannischen Thronpräsidenten Don Carlos als
„Moy“ ausstieg. Indessen hatte sich inzwischen
die Republik immer mehr befestigt. Trotz des
Zuwachses durch die Legitimisten schlohen
die Orleanisten für die der Graf von
Paris König Philipp VII. hief immer mehr
zusammen. Die Haltung des Grafen von Paris
war unsicher und schwankend, er machte Com-
pensationen an die Republik, auf der anderen
Seite dachte er es wegen der Legitimisten nicht mit
der Stärke verdeden, und auf's Neue, wie alle Mit-
glieder der vormaligen in Frankreich herrschenden
Familien, die der Heimath vertrieben lieh er sich
sogar dazu herbei, im Geheimen den Boulangismus
mit Geld zu unterstützen. Diese Halbheiten
schadeten seiner Sache, die schließlich noch d. n
schwersten Schlag dadurch erhielt, daß der Papst die
Excommunication über ihn ausgesprochen hatte,
während der Versöhnung mit der Republik für
die Katholiken ausgab, wodurch der Royalismus
in Frankreich vollends gestürzt wurde.

Deshalb sind die Aussichten äußerst gering,
daß der politische Erbe des Grafen von Paris,
sein jetzt 25jähriger Sohn, der Herzog von
Orleans, zum Ziele kommen könnte. Die fran-
zösische Bourgeoisie zeigt sich einem, auf histo-
rischem Grunde ruhendem Königthum völlig
abgeneigt, und sollten die Erbschaften mit der
parlamentarischen Republik zu einer Ummählung
führen, so wird eher irgend ein Dictator als ein
Orleans die Herrschaft an sich reißen.

Erinnerung.

Eine Erzählung von E. von der Decken.
(8. Fortsetzung.)

Der Verlauf des Gutes war abgeschlossen.
Das, was genügt, um eine kleine Stadtwohnung
anzufüllen, war gewacht, das andere sollte ver-
kauft werden. Das war ein schwerer Tag
nach dem sich Thilo erhobenen Hauptes an all
dem lieben, allgemöhnten Hausrausch vorüber, der
nun in fremde Hände übergehen sollte, und
lächelte dem Kinde zu, das entzückt von dem
Werkman, sich lachend zwischen den gepackten
Kisten und Möbeln umgerricht. Beronika kam
geschäftig aus einem Nebenzimmer.
„Mutter, Mutter, — Vater will nicht fangen!“
rief der Kleine und schlüpfte jubelnd zu ihr.
Beronika hob das Kind in ihre Arme und suchte
es bebende dem schlafenden Gatten zu entziehen.
Auser Klamm hielten sie inne im Epiel und
tauschten einen lächelnden Blick aus. Sie
konnten getroßt in ihr ärmliches Leben gehen, sie
nahmen das hässliche Glück in ihren Hegeen
mit.

In einer kleinen waldumgebenen, thüringischen
Stadt ließen sich die Hohenhaus nieder, und
bald danach zog auch Doktor Vogt dorthin. Er
hatte von jeher eine fast väterliche Zuneigung
zu Thilo von Hohenhaus gehabt. Durch die

Ergebnisse der letzten Jahre war zu diesem Ge-
fälle eine bewundernde Bärtlichkeit hinzugesetreten
und es galt ihm als ganz selbstver-
ständlich, daß er, so lange er Leben
noch wägrt, Thilo zur Seite stehen würde.
Sein Blick ruhte jetzt oft sorglos auf dem
längeren Freunde. Es war als ob die Stelen-
sämpfe der letzten Zeit seine innere Kraft ge-
brochen hätten. Was dem Werte besonders pein-
lich anfiel, war die Hastlosigkeit in Thilos
Wesen, die seiner sonstigen fast schätzeren Ruhe
so ganz entgegenstand. Trotz aller Abmahnens
seines Freund's und der Bitte, sich wenigstens
erst einige Monate Ruhe zu gönnen, bewahrte
Herr von Hohenhaus sich sofort um die eben
frei gewordene Stelle als Kanzleisekretär beim
Gericht.

„Ich kann nicht müßig gehen, Doktor,“ meinte
er, „ob in der Hauptsache trieb ihn die Sorge
um die Zukunft der Seinen dazu. Er wollte
mit der kleinen Mehreinnahme das bestehende
Vermögen, das ihm geblieben war, noch um ein
Weniges vermehren. Die Lieberleitung hatte in
der That nicht gut gekonnt. Nach kaum einem
Monat erkrankte Herr von Hohenhaus an einem
schweren Typhus und in den Fieberparoxysmen
wurde sich die traurige Vergangenheit mit ganzer
Wucht auf seine widerstandsunfähige Seele. Die
Angst, Wittiborg könne ihm Dethos vermachung,
den kleinen Arthur wieder rauben, war die Haupt-

Die Kaisermanöver.

Das Dienstag's Manöver, nahm folgen-
den Verlauf: Buerst fand ein Zusammenstoß
der beiden Kavalleriedivisionen bei Schwangen
statt, die Division B. wurde völlig zurückge-
worfen. Nachdem sich das 17. Armeekorps ent-
wickelt hatte, beschloß der Kaiser, der das 1.
Armeekorps leitete, die Defensiv- aufzugeben
und eröffnete den Angriff mit der 2. eiten
Division und der Artillerie gegen Schwangen.
Alsbalb rückte die erste Division, verdeckt durch
Wälder, bei Altma-Herberg vor, entwickelte sich
bald Draustreiter, ging überfallend gegen den
linken Flügel des 17. Korps vor und zwang
es zum Rückzug. Hiermit wurde das Manöver
abgebrochen.

Am Mittwoch früh begab sich der Kaiser
ins Wandersgelände. Das 17. Korps rückte um
8 Uhr vor zum Zwecke einer Umgehung des
linken Flügels des 17. Korps. Das Kavallerie-
korps unter d. m. Kommando des Kaisers und
der rechte Flügel des 17. Korps gingen in der
allgemeinen Richtung über Dreusberg vor, um
den Vorwärt des 17. Korps auf Braunsberg zu
verhindern und das feindliche Vortrupps gegen
das Heiß zu drängen. Bereits um 8 1/2 Uhr kam
es namentlich zwischen der Artillerie beider
Gegeger zu einem hitzigen Engagement. Nach
seiner Rückkehr aus dem Wandersgelände nach
Schloßbluten sah sich der Kaiser Abends nach
Swinemünde begeben.

Am 22. d. M. wird der Kaiser in Ditr-
omke bei Jorbou eintreffen, die Wädhlerbräde
besichtigen, alsdann dem Grafen Alvensleben
dintren und dann die Weiterrreise fortsetzen.

Das Mausoleum in Charlottenburg.

Bevor in Jahre 1870 König Wilhelm auf
den Kriegszug nach der Arme abreiste, ergab
er sich in das Mausoleum in Charlottenburg,
am Grab seiner Eltern in stiller Andacht
niederzuliegen. Wer dachte nicht dieses erpö-
flichen Beweises von dem tiefen Empfinden un-
seren ersten Kaisers, wenn er im herrlichen Schloß-
park von Charlottenburg die Allee dankter eppen-
bewachener Fichten betritt, an deren Ende das
Mausoleum liegt! Fürwahr, ein nationaler
Wahlschmerz war die Stätte schon längst,
ruhte doch hier die Königin Luise, unseres un-
vergesslichen Kaisers Wilh. in unvergessliche Mutter,
deren edle Züge durch Mauths Meisterwerk dem
Betrachter vor die Augen geführt werden; wie viel
mehr wird dies jetzt der Fall sein, da seit dem 2.
September das Mausoleum in seiner veränderten
Gestalt dem Publikum wieder offen steht. Un-
spröchlich war der Bau nur kein, er umfaßte
nicht die jetzige Vorhalle, in der von blauem
Marmor umflossen, der herrliche Sarkophag der
Königin Luise stand. Als im Jahre 1840
König Friedrich Wilhelm III. seiner von ihm
innig geliebten Gemahlin in das Grab folgte
und neben ihr im Brustgewölbe des Mausoleums
beigelegt war, da schuf König Friedrich Wilhelm IV.
eine weitgehende kapellartige Halle, in der neben
dem Sarkophag der Königin Luise auch der

stein seiner totenen Augenblicke, und er verlangte
denn zu bringen noch dem Kinde, daß ihm wil-
ligst werden müßte. Durch Doktor Vogts unermü-
dliche Sorgfalt und Beronika's aufopfernde Pflege
wurde er dem Leben noch einmal zurückgeronnen,
aber er erholte sich nie wieder völlig. Trotzdem
er äußerlich wieder ganz wohl erschien und auch
über nichts klagte, beunruhigte den Doktor doch
sein verändertes Ansehen, aber er wies allen
ärztlichen Rath scharf ab.

„Wie sieht nicht, Doktor, Sie sehen es ja.
Ich esse, trinke, schlafe, — was wollen Sie noch
mehr? — Jüngere wird man natürlich nicht mit
den vorrückenden Jahren.“

Aber Doktor Vogt gab sich damit nicht zu-
frieden und Thilo willigte endlich darin, sich
von dem alten Freunde untersuchen zu lassen.
Der erkrankte über das Ergebnis der Untersuchung,
das ihm einen schweren Herzfehler zeigte, der in
seiner Entwicklung schon ziemlich weit vorge-
schritten war. Nicht so Thilo.

„Das hab' ich längst gefühlt, Doktor,“ gab er
lächelnd zur Antwort, nachdem ihm der Freund,
der ihn zu größerer Schonung bewegen wollte,
ziemlich unverschämte die Wahrheit sagte. „Nun
anglängte Sie mir meine Beronika nicht. —
Was kann ich daran ändern, daß mein Herz zu
groß geworden ist für dieses Leben, — es hat
eben zu sehr geliebt,“ sagte er, indem ein
Schatten über seine freundlichen Züge glitt.

des Königs Friedrich Wilhelm des III. seinen
Platz fand, und die wohl in jedem Gemüth einen
bleibenden Eindruck hinterläßt. Als dann im
Jahre 1888 Kaiser Wilhelm starb, wurde, um
seinen Wunsch, neben seiner Mutter beigesetzt zu
werden, erfüllen zu können, ein weiterer Begräb-
nisbau nötig. Schon im Jahre 1890 war
dieser beendet, aber die Ausführung der Sar-
kophag des Kaisers Wilhelm und seiner Gemahlin
auch heimgegangenen Gemahlin erkundete noch
längere Zeit, und erst in diesem Jahr am
Sabbatage konnte die Wiedererrichtung des
Mausoleums feierlich vollzogen werden. Jetzt
stehen außer dem königlichen Sarkophagen König
Friedrich Wilhelm III. und der Königin
Luise die von Vilh. Meißel geschaffenen Sar-
kophagen Kaiser Wilhelms und der Kaiserin
Augusta in dem Kapellraum. Wenn man die
acht Stufen des kleinen Vestibüls hinaufsteigen
ist, sieht man nicht mehr unmittelbar in den
Kapellraum hinein, in dem die Sarkophage
stehen, das Auge fällt vielmehr auf die reifen-
hafte Gestalt eines Engels, der in der Vorhalle
gleichsam vor der Königsgrube Wache hält. Die
Figur ist aus farncarlichem Marmor, dessen
Schönheit durch das von früher her erhalt-
ne geliebte blaue Oberlicht noch gegeben wird.

Dieses blaue Licht fällt auch auf die beiden
Nauchischen Sarkophage, die im vorderen Theile
des Kapellraumes mit dem Kopfe nach der
Vorhalle zu aufgestellt sind, während die beiden
inneren Sarkophage durch zwei oben in den
Seitenwänden angebrachte Fenster eine zarte
gelbliche Beleuchtung erhalten. Die Entsehen
Sarkophage sind erheblich größer als die
Nauchischen. Betrachten wir zunächst rechter
Hand den Sarkophag Kaiser Wilhelm I. Er
wird, wie der der Kaiserin Augusta, in vier
gesägten Blöcken getragen, als Fries an den
Hauptgesimsen beider Sarkophage dient die
Kette des hohen Ordens von Schwarzem Adler.
Das von dem Kopfsitz in niederwallende Stütz
des mit Vorberzweigen einer kaiserlichen Bartschneide
die Kaiserkrone und der Kaiser Wilhelm ein W, bei
der Kaiserin Augusta ein A. Auf dem Vordrucke
Kaiser Wilhelm in der Uniform des 1. Garde-
regiments zu Fuß mit den Epulettes eines
Generalsobersten, die Brust von reichem Ordens-
schmuck bedeckt. Die Hüfte des Gerabes aus
gerichteten Kopfes zeugen von jener Fertigkeit,
die den hochgeliebten Kaiser in so hohen Maße
auszeichnete. Die Hände sind über der Brust
gestaltet und halten das aus dem linken Beine
ruhende, lorberrumstränzte Reichsadler. Der
untere Theil des Körpers wird von dem Fer-
dinand bedeckt, der über das stehende des
Sarkophages niederfällt. Die beiden Lau-
fenden des Sarkophages sind mit Relief-
darstellungen geschmückt, welche die mit Vor-
berzweigen und Eichenblättern umrandeten Sym-
bole des Krieges und des Friedens zeigen.
Neben dem Sarkophag nach der Außenwand zu
ist eine Gedenktafel in den Wöden eingelassen,
die trägt die Inschrift: „Hier ruht in Gott
Wilh. I., Deutscher Kaiser und König von

Die wenigen Nachschläge, die der Doktor ihm
geben konnte, besolgte er mit gemüthlicher Bewillig-
lichkeit, aber das Liebel machte rasche Fort-
schritte. Die kleinen Aehren an den Schläfen
traten immer deutlicher hervor und sein Athem
wurde oft unregelmäßig und mühsam. Es war nicht
zu vermeiden, daß Beronika den Stand der
Dinge erfuhr. Doktor Vogt sagte es ihr
möglichst schonend, und Thilo mußte seine Frau
zu täuschen, indem er vor ihr die Sache leicht
nahm. Den Krankenposten aufzugeben, war er
nicht zu bewegen, obwohl Doktor Vogt ihm
immer wieder vorstellte, wie schädlich ihm die
vornübergebogene Schreibhaltung sei.

„Ich würde nur Grillen fangen, und das wäre
noch schlimmer,“ meinte er.
Die kleine Familie war wie gewöhnlich in
der Dämmerstunde im Wohnzimmer vereint.
Arthur ein vergnügter Schlingel von sechs
Jahren, hatte sich müde gestellt, und war nun
auf des Vaters Knie gekrochen, wo er an ihn
gemüthlich ganz still saß und schlafbefangen der
Unterhaltung der Eltern zuhörte.

„Ich bin doch froh,“ sagte Thilo plötzlich,
„daß ich euch erst noch hier so gut eingerichtet
hab.“

„Eist noch? Was hast Du vor?“ fragte
Beronika erstaunt.
Thilo erschrak im ersten Augenblick über seine
Aeußerung. Dann sagte er:

Inferate im Betrage bis zu 1 Mark füllen wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

Preußen, geboren den 22. März 1797, gestorben am 9. März 1888 im 28. Jahre seiner ruhmreichen Regierung. — Herr, nun läßt Du Deinen Diener in Frieden fahren. — Die neben dem Carlspalast der Kaiserin Augusta an entsprechender Stelle eingetragene Inschrift lautet: „Hier ruht in Gott Augusta, Marie, Luise, Katharina, Deutsche Kaiserin und Königin von Preußen, Prinzessin von Sachsen-Weimar-Gotha, Herzogin zu Sachsen, geboren den 30. September 1811, gestorben am 7. Januar 1890. — Ewig fröhlich in Hoffnung, geübt in Trübsal, halbt an am Geleit.“ — Die Wangen dieser Carlspalast sind ebenfalls mit Reliefs geschmückt. Zwischen Vorderen und Hinterrücken steht man auf der einen Seite das Kreuz, auf der anderen den Reich. Die Gestalt der Kaiserin Augusta ist von einem zarten Schleier bedeckt, in ähnlicher Weise wie bei dem Carlspalast der Kaiserin Luise. Das mit dem Diadem und dem goldenen Wappenzirkel geschmückte Haupt ist ein wenig nach links geneigt. Die gestrichelten Hände halten auf der Brust das Kreuz, von dem aus eine Blume von Blüten und Blättern der Passionsblume über den Schleier niederfällt.

Der Gesamtindruck des Mausoleums in seiner schänen Gestalt ist großartig und schön, und so wird es denn in verklärter Weise das Ziel vieler Tausende werden, die alle hinausziehen, um einen unvergesslichen Eindruck für ihr ganzes Leben von dort mitzunehmen.

Politische Nachrichten.

Deutschland. Die Kaiserin hat Mittwochs Abend Königsberg verlassen und sich nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurückbegeben. Bei der Abfahrt wurden der Kaiserin lebhaftest Dationen dargebracht.

Erzherzog Karl Stephan ist zur Teilnahme an den deutschen Stottemandern in Svinenünde eingetroffen.

Das preussische Staatsministerium wird in der nächsten Woche bis auf den Reichsanwalt, der zur Kur in Karlsbad weil und erst Ende dieses Monats zurückkehrt, in Wien wieder versammelt sein. B. B. befinden sich noch auf Urlaub: der Handelsminister Frhr. v. Werlich (jetzt in Schleitheim), der Unterrichtsminister Dr. Wölff (B. in Tirol) und der Landwirtschaftsminister v. Heyden (seit 25. August auf seiner Wohnung in Pommern). Diese Genannten kehren in den ersten Tagen der nächsten Woche zurück, um ihre Tätigkeiten wieder aufzunehmen. Alle anderen Minister sind bereits von ihrem Urlaub zurückgekehrt.

Der Reichsanwalt meldet die Abberufung des preussischen Gesandten in Oldenburg Grafen v. d. Goltz behufs anderweitiger dienstlicher Verwendung und die Erhebung desselben durch den bisherigen Generalconsul in Pest Grafen Wlodek.

Der kommandierende General des württembergischen Armeekorps v. Wöllern wird, wie in Stuttgart bestimmt verlautet, in Bälde zurücktreten und durch den preussischen Generalleutnant v. Vinckenhoff ersetzt werden.

Vandray von Lurub in Bromberg scheidet, nach der P. M., am 1. October aus dem Staatsdienst aus und übernimmt in Stettin die Direction einer Kleinbahngesellschaft.

Für die Reichstagswahl am 2. August sind die Wahlsitze nach der freisinnigen Volkspartei von Kaufmann und Stadtverordneten Nagelsbach in Magdeburg als Kandidaten aufgestellt.

Es wird bestätigt, daß das Reichsgericht in Leipzig die Beschwerde, welche die wegen

Spiionage und Landesverrath vor einigen Tagen in Wagny in Haft genommene Frau Ismert wegen dieser That erhoben hat, verworfen hat. Das Reichsgericht hat gleichzeitig einen Landesrichtersrat des Meiser Landgerichts als Untersuchungsrichter in dieser Angelegenheit bestellt, welche vor dem Reichsgericht abgeschlossen werden wird.

Schweiz. In Sachen der vom schweizerischen Bundesrat angeregten internationalen Vereinbarung für Veröffentlichung der authentischen Texte internationaler Verträge findet am 25. September in Bern eine diplomatische Konferenz statt. — Die dänische Regierung theilte dem Bundesrat in Bern mit, daß Dänemark zum 1. October der internationalen Konvention zum Schutz des geographischen Eigentums beitrete.

Oesterreich-Ungarn. Anlässlich des Namensfestes des Jaren brachte Kaiser Franz Joseph während der Hofball folgenden Laß aus: Auf das Wohl meines theuren Freundes Kaiser Alexander, den Wohl erhalte! Nach der Hofball verließ der Kaiser Lemberg, nicht ohne dem Statthalter von Galizien ein Handschreiben hinterlassen zu haben, in dem der Kaiser der gesamten Bevölkerung Galiziens den innigsten Dank für die zahlreichen erzeigten Beweise patriotischer Gesinnung und für den ihm bereiteten herzlichen Empfang ausdrückt. — Die Mitglieder des hygienischen Congresses sind von Pest nach Abajia gefahren und von dort nach kurzem Aufenthalt nach Fiume zurückgekehrt. — Das den Delegationen vorliegende Kriegsbudget beantragt eine ordentliche Mehreinkommen von 5 Millionen Gulden.

Frankreich. Bei der Begräbnisfeier des Grafen von Paris werden außer der Königin von England auch der Prinz von Wales, die Herzöge von Connaught und von Cambridge durch Spezialdelegierte vertreten sein. — Graf v. Paulson willte hat seine Entlassung als Vertreter der Familie Orleans gegeben; der Herzog von Orleans wird die Leitung der Partei selbst übernehmen. — Der Bar hat einer größeren Anzahl französischer Marineoffiziere Orden und Ehrenzeichen verliehen. — Um den Ungratigkeiten auf Abagasta ein energisches Ende zu bereiten, sind 4 französische Kriegsschiffe dorthin entsandt worden. — Fall eines monarchistischen Vereines in Frankreich auch die aus dem Süden und Westen haben Abordnungen zur Teilnahme an den Beistandsgesellschaften des Grafen von Paris nach Stowe Houje entsandt.

Italien. Crispis Rede betriebs des Nationalkongresses der geistlichen und weltlichen Bischöfe zur Bekämpfung der anarchischen Bestrebungen wird in der gesamten Presse als eine bedeutungsvolle Rede besprochen und findet, die radikalen Blätter ausgenommen, die warmste Zustimmung der Zeitungen aller Richtungen.

England. Der Hof legt anlässlich des Todes des Grafen von Paris eine zehnjährige Trauer an. — Die Königin Victoria hat den Herzog von York mit ihrer Verrettung bei der Beisetzung beauftragt. In dem Hofcircular wird der Graf mit „Königliche Hoheit“ angedeutet, mit besten Tode die Königin den Verlust eines alten Freundes und Verwandten betrauert.

Russland. Am Befinden des Kaisers ist bereits eine Besserung bemerkbar. Der Hof dürfte noch vor Verlauf der Woche nach Spala überziehen.

wieder bald wieder gerufen um den Tisch zu räumen.

„Der Jungen bringe ich heute selber zu Bett, er schläft gerade so fest,“ meinte Titilo nodmals Friederichs Absicht, den Keinen zu nehmen ab. Er konnte sich an diesem Abend garnicht von dem Kinde trennen.

Er besprach noch dieses und jenes mit seiner Frau, dann wurde er still, und als der Reiger der alten Uhe die neunste Stunde zeigte, that Titilo von Hohenhausen einen stolenden Athemzug, — und das war sein letzter. Das große, franke Herz hatte aufgehört zu schlagen, und Beronika löste behutsam den schlummernden Knaben aus dem in Tode erschlafften Armen ihres Mannes.

Die Jahre gingen, und Arthur von Hohenhausen wuchs zu einem frischen, wohlgenügenden Schüler heran. Für seiner Mutter hing er mit lebensschafflicher Hinglichkeit. Oft sprang er mitten im Arbeiten auf und eilte zu ihr ans Fenster, wo sie mit einer Nadelreife saß, hielt ihre emflughen Hände fest und rief: „Mutter! So wie Du bist, giebst du Niemanden mehr auf der Welt, und so wie ich Dich lieb hab, — löst' ich doch niemand Anderes lieb haben, — ich will überhaupt Niemanden lieb haben, als nur Dich!“

„Und den Vater“, ergänzte Beronika. „Ja, ja, den Vater wohl, aber der ist ja tot.“ „Man kann aber auch die Toten lieb haben, und zwei Tode mußte Du treu im Herzen behalten, Arthur, den Vater und Liane Herza, die Dich auch so sehr geliebt hat.“ (Fortsetzung folgt.)

Spanien. Der Herzog von Carlos, Marquis Santa Cruz de Rubela, Kammerherr des Königs, ist in Madrid geflohen; es liegt Selbstmord vor.

Mexico. In Buenos-Ayres bereiten die brasilianischen Monarchisten einen Aufstand vor.

Äfrika. Aus Kairo: Der Herausgeber eines hiesigen Journals, Guarnieri, der fortwährend Angriffe gegen die englischen und ägyptischen Beamten, insbesondere gegen das Kriegsgericht über die des Klaventaus besuldigten Pojdas, gerichtet hat, ist ausgewiesen worden.

Ueber die Arbeiterverhältnisse im oboersächsischen Industriebezirk

berichtet der dortige Gewerbaufsichtsbearbeiter: Das im am 1. September in den oboersächsischen Industriebezirk ist ein sehr hiesiger Arbeiter. Der Mann hat ein für seine Kinder, schließt sich gern mit ihnen; er sitzt nach getaner Arbeit gern vor seinem Hause, unterhält sich mit den Nachbarn oder spielt wohl die Dama; die Sorge für die Wirtschaft überläßt er meistens seiner Frau. Diese ist ihm meist sehr thätig und wenn sie auch in der Regel ohne jegliche Abkürzung im Haushaltungswesen in die Ehe tritt, so hat sie doch viel guten Willen. Sie hat vor der Beirathung meist jagelange in Gruben- oder Hüttenarbeiten gearbeitet, kann Gelegenheitsarbeit, wie z. B. Spinnarbeiten, ausführen und wenn sie auch immer dabei zunächst geübt haben. Wenn es ihr nicht immer gelingt, die Wohnung selbst sauber zu halten, so ist das auf den meist sehr reichen Arbeiterinnen zurückzuführen, die ihre Zeit voll auszunutzen, daß in jeder Wohnung findet man aber einen sehr sauberen sauber gehaltenen, oft recht geschmückten Platz, das ist die Stube, wo das Marienbild oder eine Heiligenfiguren stehen, eine Art Kapelle, durch welche dem ganzen Wohnraum ein freundliches Gepräge gegeben wird. Der Arbeiter, der dem oboersächsischen Arbeiter, dem man gern den weislichen gegenüberstellt, gemacht wird, daß er so wenig Sinn für Sauberkeit und Blumenzucht habe, ist allerdings unrichtig. Dieser Sinn muß er gewandt werden und hat er sich entwickelt, das zeigen manche sehr hübsche Gartenanlagen.

Zu den Unruhen im Süden von Deutsch-Ostafrika.

Nach einer Meldung aus Zanzibar trafen dort über Dar-es-Salaam nähere Berichte über den jüngsten Kampf zwischen den Deutschen und den Eingeborenen in Kilwa ein. Das Gebäude der Regierung wurde am 7. September Morgens von 2000 Aufständischen angegriffen. Der Kampf dauerte 2 Stunden. Der Verlust der Empörer wird auf 100 Mann geschätzt, während auf deutscher Seite ein Subanez getödtet und ein Europäer verwundet wurde. Die Drähte zwischen Kilwa und Dar-es-Salaam sind von den Rebellen zerhauen. Die Schwarzen sind mit altmodischen Mustern bewaffnet. Wie man vermutet, gehören sie dem Stamme der Wamondi aus dem Nyassaland an. Man erwartete am Abend des 7. September eine Erneuerung des Angriffs.

Vom Forensischen Kriegsschauplatz.

In Folge strenger Preßzensur sind auf den hiesigen Nachrichten vom Kriegsschauplatz garnicht zu erlangen.

Blum-Zhangs Macht und Ansehen sind im Schwanden, sein Luuz unabhängig. Die unbedingtesten chinesischen Truppen verurtheilen in den Städten, wo sie auf ihrem langjahren Vormarsch nach Korea halt machen, eine wahre Schreckensherrschafft, indem sie plündern und die Bewohner misshandeln.

Provinz und Umgegend.

† Teuchern, 12. September. In dem benachbarten Krebzig saß der Dehler Sch. nach Wochen und traf dabei einen unermathet in die Schenke tretenden währigen Jungen so unglücklich, daß dieser alsbald todt niederfiel.

† Freyburg, 11. September. Durch öffentlichen Ruf, gerufen werden nicht weniger als drei Knaben im Alter von 11—13 Jahren, die sich am 7. d. M. aus den Wohnungen ihrer Eltern in Rößen bzw. Großhain entfernt haben und bis heute nicht zurückgekehrt sind. — Die Grummetschur auf den Luftstrümpfen erzieht einen seit langer Zeit nicht dagewesenen reichen Ertrag. Keiner konnte das Grummert der regnerischen Witterung halber bisher noch nicht gebohren werden. — Wenig erquicklich lauten die Nachrichten aus den Weinbergen, da die Trauben in Folge der Witterungsverhältnisse weit in der Entwicklung zurückgeblieben sind und kaum noch vollkommene Reife erlangen dürften. — In vergangener Nacht sank das Thermometer bis auf 20°.

† Delitzsch, 11. September. Ein unheimlicher Schlag hat sich in unseren Kreis eingeschlichen; nachden vor kurzer Zeit mehrere Arbeiter und Arbeiterinnen in Serbit an Typhus erkrankt, sind jetzt auch in Eilenburg wiederholt Erkrankungen an Typhus festgestellt worden. Es ist seitens der Behörden wie der zugezogenen Aerzte Alles gethan, um die Weiterverbreitung dieser ansteckenden Krankheit zu verhüten.

† Osterleben, 11. September. Die Diphtheritis, dieser Schrecken der Eltern, ist in der letzten Zeit leider wieder hier, sowie in unseren Nachbarorten Erotzorf, Walsleben und Dornhausen ausgebrochen und hat ihre Opfer gefordert. In das hiesige Kreis-Krankenhaus sind in den letzten Wochen 7 Kinder zur Vorname des Luftbürenschnitts eingeliefert, von denen 4 gestorben und 3 geneset sind.

† Nordhausen, 11. September. Der gestern Morgens von hier nach Erfurt 6 Uhr

50 Minuten abgehende Personenzug erlitt eine Verpätung von 60 Minuten dadurch, daß die Maschine unterhalb Kl. Furra defekt wurde. Nur durch die Aufmerksamkeit des Führers wurde ein großes Unglück verhütet, indem er den Zug mit größter Aufmerksamkeit auf den Bahnhof Kl. Furra zurückbrachte. Die auf telegraphischem Wege von Nordhausen herbeigeeignete Maschine brachte den Zug schnell nach Erfurt, und so erlitten dadurch die von Erfurt abgehenden Züge nur geringe Verpätung.

† Osterleben, 8. September. Gestern wurde der mutmaßliche Brandstifter geschloffen hier eingekerkert, der fürzlich das Reichs Gut in Osterleben in Brand gesetzt hat. Obgleich der Mann sich aufs Beugnen legt, hat er sich so in Widerprüch verstrickt, daß seine Verhaftung erfolgt ist. — Im Garten eines Hausbesizers in der Annengasse wurde, in einem Stollpfeife liegend, eine Kreuzotter vorgefunden. Das Thier ist ein ausgewachsenes, etwa 15 Jahre altes Exemplar. Vermuthlich ist es mit Brennholz aus dem Walde eingeschleppt worden.

† Wühlhausen i. Th., 12. September. Oberbürgermeister Schweinberg wurde anlässlich seines bevorstehenden Austrittes zum Ehrenbürger der Stadt ernannt.

† Hannover, 11. September. Ein Willkürerprojezt erregt gegenwärtig das Interesse unserer Bevölkerung. Im Zentrum der Altstadt befinden sich nämlich einige Straßen, welche in nicht den berechtigten Hannover Bürgergemeinden über der einstigen Berliner Röhrenmann nachstehen. Dazu kommt, daß drei Gassen in unmittelbarer Nähe der Hauptgeschäftsstraßen der Stadt und zwischen den Verkehrscentren derselben liegen. Es ist deshalb begründet, daß die gesamte Breite in Uebereinstimmung mit dem weitens größten Theile der Bevölkerung sich sehr sympathisch zu einem Projezt des hiesigen Architekten Dreigmann stellt, welcher die Wiederherstellung der betreffenden Häuserblöcke herbeiführen, um dadurch Raum zu einer im höchsten Stil gedachten Anlage sowie für das benachbarte neu zu erbauende Rathaus gewinnen will. Die Kosten der Verwirklichung dieses Projezts, auf etwa 7 Millionen Mark veranschlagt, will er durch eine 20 Millionenlotterie aufbringen, doch ist es wohl-selbstlicher, daß entweder die Stadt selbst oder aber ein kapitalstärkter Unternehmer die Sache in die Hand nimmt.

† Dresden, 11. September. Ein recht konservativer Wohnungsinhaber, wie es selbst unter den Hausbesitzern selten zu finden sein dürfte, hat seiner Lage hierüber in der Person des Rentiers Bappicht. Derselbe wurde gestern aus derselben Wohnung zu Grabe getragen, in welcher schon vor sieben Jahren seine Biöge gefunden. In seinem ganzen Leben hatte Bappicht keine andere Wohnung inne gehabt als diese in seinem vom Vater erblichen Hause gelegen, und als er nun schließlich sein Haus veräußert und die liegenschaftlichen Räume verlassen sollte, mag die Aufregung hierüber wohl seinen Tod herbeigeführt haben.

Stadt und Umgegend.

(Beiträge für den localen Theil sind willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaction zuzugewen.)

Merseburg, 13. September 1894.

[.] Die Doherknecht ist hener so reichlich wie selten. Mit Birnen werden manche Gegenden — darunter die untere — beartig überhäuft, daß viele der so überreich gelegenen Weiser in Anbetracht des naturgemäß enorm herabgedrückten Doherknechts die Früchte an das Weich mit vertheilen. Apfel giebt es nicht ganz in solcher Menge. Die Pfäumen, die in unserer nächsten Umgebung auch nicht dießig anfallen, leiden zweifel unter dem Wetter. Die fette Weiden läßt sie nicht für Reiderische schon am Baume anfangen zu plagen. In dem Auslande mündert sich ihr Verkaufsmuth natürlich erheblich herab; wohl find sie noch als Weich, aber nicht mehr als Einmache-Pfäumen zu verwenden. Wie in früheren Jahren, so wird auch in diesem eine ungeheure Menge Pfäumen von hier aus nach England exportirt. Ein hiesiger Händler verlor an einem einzigen Tage der vorigen Woche allein acht Korvis. In halbreichem Zustande geht die Waare von hier dahin ab — ähnlich wie Orangen und Zitronen auch nicht vollst von ihren süßlichen Ursprungsländern verschickt werden. In England werden dann die Pfäumen theils zu Schnaps theils und hauptsächlich aber zu Gelee verarbeitet.

Die Gerichstferien gehen mit dem 14. d. M. zu Ende. Es werden von diesem Tage an die Geschäfte wieder in vollem Umfange aufgenommen.

Gesundheitsliches. In vielen besseren Hotels werden den Fremden vor dem Schlafengehen jezt Apfel zum Genuß geboten, weil dieselben ein bewährtes Mittel zur Förderung der Gesundheit sein sollen. Der Apfel liefert nicht nur eine vorzügliche Nahrung, sondern er ist auch eines der hervorragendsten diätetischen Mittel. Derselbe enthält in leicht verdaulicher Form ein anderes mehr Phosphorsäure als irgend ein anderes pflanzliches Erzeugniß der Erde. Sein Genuß wirkt vortheilhaft auf das Gehirn, regt die Leber an, bewirkt, wenn regelmäßig vor dem Schlafengehen genossen, einen ruhigen Schlaf, beschleunigt die Gerüche der Mundhöhle, bindet

Versteigerung.
Sonnabend, den 15. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
versteigere ich in Rampitz —
Station Kößschau — für Rechnung,
wen es angeht, wegen verzweigerter
Annahme:

119 Sack (5020 kg)
Maizkeime, exl. Sud
in einem Auegebiet, öffentlich meist-
bietend u. gegen sofortige Bezahlung.
Käufer wollen sich bei Herrn Gast-
wirth Bauer in Rampitz versammeln.
Ficke,
Gerichtssozialrber, Lützen.

Korbweiden-Verkauf.
Sonnabend, d. 15. d. M.,
sollen zwei Streden Korbweiden zum
Schmit auf hiesiger Dammtaufe
öffentlich am Orte zum Verkauf gegen
Baarzahlung ausgeboten werden. Der
Anfang ist p. 5 Uhr Nachmittags, wo
bezüg. Bedingungen vorzulesen werden.
Erschließung am 11. Sept. 1894.
Der Ortsvorstand.

Hortzugehörer bin ich willens, mein
Wohnhaus
sofort zu verkaufen.
Bernh. Schmidt,
Wächeln am Markt.

Zu verkaufen:
Mauersteine,
Dachziegel,
Brunnensteine
und glasierte
Dachfalzziegel.
Näheres **Dampfziegelwerk**
Spergau u. Dürrenberg
und Konfurder alter **Kunth,**
Merseburg.

Gewichte
mit Merseburger Nischempel
empfehl.
Albert Bohrmann.

4 fäßige Droschke,
leicht. Einpänner,
beide wie neu, verkauft preiswerth.
Off. unter Z. 2507 an J. Barck
u. Co., Halle a. S.

Anerkannt bestes
Klaunenöl
für Nähmaschinen und Fahrräder
aus der **Knochenfäbrik** von
H. Möbius & Sohn, Hannover,
ist zu haben in allen besseren Handlungen.

Lohnender Nebenverdienst
für Materialisten, Buchhändler,
Waler und Tapetier durch Verkauf
von

Tapeten
nach Musterkarten geg. hohe Provis.
Tapeten-Fabrik
W. Freytag-Nachf., Erfurt.

Verloren
am 12. d. M., Vormittags, auf dem Wege
von der Lauchhäger Straße bis in die
Gottshardtsstraße eine **goldene Brille**
in schwarzem Futteral. Abzugeben gegen
gute Belohnung.
Lauchhäger Str. 25. 1 Tr.

Ein schwarzes **Vudel** entlaufen.
Abzugeben gegen Belohnung in
Rieder-Cloacica Nr. 40 a.

20 Mk. Belohnung
sichern wir Demjenigen zu, der uns die
Faher nachweist, welche in der Nacht vom
8. zum 9. d. Mts. ein Stück Wauer an
der Chaussee nach Mühlberg eingestiegen haben,
dass wir sie gerichtlich bestrafen lassen
können.
Modelwig.

Die Rittergutsverwaltung.
Am 7. d. M. hat sich meine Tochter
Frieda, 10 Jahre alt, heimlich aus
meinem Hause entfernt. Alle Diejenigen,
welche über deren Verbleib irgend eine
Auskunft ertheilen können, werden ge-
beten, mir oder der nächsten Polizeibehörde
Miththeilung zu machen. Kosten werden
gern erstattet.
Schleuditz, den 11. Septbr. 1894.
Kubath, Steiner-Amts-Ärztin.

Buckersfabrik Körbisdorf.
Beginn der Campagne: **Donnerstag, den 20. Sept.**
Annahme der Arbeiter: **Mittwoch, den 19. Septbr., Nach-**
mittags 3 Uhr.

Adolf Schäfer, Merseburg,
bezieht sich den Empfang von
Neuheiten
in **Kleiderstoffen und Damenmänteln**
für **Herbst und Winter**
anzuzigen.

Raleigh-
Nothmann-
Claes & Mentje. Fahrräder.
Vertreter: **Hermann Lippold,**
Wedelstr. 14. Halle a. S., Wedelstr. 14.
Nothmann's Halbrenner, Preis 300.— Mk.
steht in Merseburg im „Gasthof z. grünen Linde“ zur Ansicht auf.

Perl-Frucht-Kaffee!
pro Pfund 80 Pfg.
Grösster Fortschritt der Neuzeit in der „Kaffeebranche“, alles
hisher dagewesene weit übertrifft an Güte und erstaunlicher Billigkeit.
Ein nach vielen Versuchen durch Anpflanzung gewonnener „Perl-
Frucht-Kaffee“, welcher durch sein vorzügliches Aroma und Ge-
schmack jedem anderen guten Kaffee gleichkommt. Kein gemahenes
Surrogat, sondern eine **Bohne**, welche gebrannt, kann vom feinsten
Mocca zu unterscheiden ist und in kürzester Zeit die grösste Anerkennung
und Verbreitung besonders bei Fachleuten gefunden hat. Derselbe ist vom
verordneten Gerichts-Chemiker Herrn Dr. Bischoff auf seinen Nährwerth
untersucht und als höchst **vorzüglich** befunden. Bei Bestellung von
5 Pfund franco bei 10 Pfund franco und 5% Rabatt.

Kaffee-Lagerei
A. F. Vollmann
Berlin S.W., Simeonstrasse 13.

Rühe und Kalben,
sowie neumilchende Kühe mit Kälbern
ist bei mir wieder zum Verkauf eingetroffen.
Otto Heilmann.

Hochtragende Kühe
u. **fürsen, Zuchtbullen**
stehen von **Sonnabend den 15. d. Mts. ab**
zum Verkauf.
Rottkowsky.

Schöner Laden
mit Werkstatte u. Nebenräumen,
vorzüglich für **Klempner** oder **Schuh-**
macherei geeignet, in bester Ge-
schäftslage, **billig** zu vermieten
Halle a/S., Steinweg 3.

Ein **Wohnung**, bestehend aus
Stube, Kammer, Küche u. etwas Schuppen
oder Stall wird zum 1. Oktober beziehb-
ar zu mieten gesucht. Off. unter A.
B. 10 postl. Weissenfels erbeten.

Annenstrasse 14 a
ist die obere Etage, 4 Stuben, 2 Kammern,
Küche und Zubehör nebst Gartenanteil,
sofort zu vermieten u. 1. Oct. zu beziehen.
Näheres bitte bei mir zu erfragen.
P. Lützkendorf, Holzhandlg.

Ein **möblirte Wohnung** nebst
Schlafkammer ist sofort zu **ver-**
mieten. Auf Wunsch auch mit **Mittags-**
Essen. Zu erfragen bei **F. Seyffert,**
H. Ritterstraße 9/10.

Rohe und geröstete
Kaffees
in grösster Auswahl und sorgfältig ge-
prüften Qualitäten empfehl.
Edm. Hickethier,
Gotthardstr. 39.

Lebende Suppenkrebse,
Echte Frankfurter Würstchen,
Echten Magdeburger Sauer Kohl,
Echte Teltower Rübchen,
Neue Bratheringe,
Neue Limburger Neunauge,
Neue Delicatess-Heringe
empfehl.
C. L. Zimmermann.

Die Weingrosshandlung
von
A. Burghardt
in **Erfurt** und **Ruppertsburg**
in der Rheinpfalz empfiehlt ihr bei Herrn
Hormann Pfansch in **Merseburg** be-
stehendes **Commissionslager** zur gerei-
gten Beachtung. **Sämmtliche Weine**, für
deren **Reinheit** auf Grund amtlicher
chemischer **Untersuchungen** Garantie
geleistet wird, werden zu denselben **Preisen**
abgegeben, wie in **Erfurt**.

Linde's
Kaffee-
Essenz
ist die anerkannt allein ächte und
feinste Marke.
— Ueberall zu haben —
Butter 9 Pfund netto
für 1 Mark 20 Pf.
Honig
Zübrab, **Post**, **afrik**, **butter**, **gar**, **natur-**
rein, **käsl**, **frischgeschlagen** u. **reell** verpackt
zu **M. 7.—**, **Käse**, **sonig**, **allerfeinst** f
Prunk, zu **M. 3.50**, **4 1/2** **Butter** u. **4 1/2** **Pfd.**
Honig zu **M. 6.10**, **Koch** u. **Backbutter**
massiv zu **M. 6.25**, **F. Freudmann**
in **Stanislaus Nr. 95 (Dekler-Gal.)**.

Waschinenöle
u. **Wagenfett,**
in allen Gebinden, ab **Antehäuser 8.**
Blauen Cyper- (Kupfer-)
Vitriol
zum **Weizen kätzen**
empfehl. **billig**
Oscar Lebert,
Frogen- und Farben-Fabrikung,
Burgstr. 16.

50000 Säcke
sehr gut erhalten und **fast**, für diverse
Zwecke passend, besonders als **Kartoffel-**
fäcke zu empfehlen, offerirt **Stück 25 Pf.**
Göthen in **Althalt.**
S. Kronheim,
Probekallen 25 Stück gegen **Nachnahme.**

Herren-Garderobe
reinigt, färbt
und stellt **völlständig ungetrennt**
unüberbrosfen wieder her.
Speziell: **Winter-Heberzieher.**
Max Wirth,
Färberei und
chemische Waschanstalt.

Gratis und portofrei
versendet das **Geschäftshaus**
J. Lewin, Halle S.,
Marktplatz 2 u. 3.
Modellbilder u. Proben der hervor-
ragendsten **Herbst- u. Winter-Neu-**
heiten in woll- und seidnen
Kleiderstoffen.
Merveilleux, reine Seide,
garantirt
farbig Meter **M. 1.50,**
schwarz Meter **M. 1.10.**
Anträge über 20 H. portofrei.

Todes-Anzeigen
Trauer-Schleifen
Danksagungen
fertigst **billigst** die
Kreisblatt-Druckerei
Merseburg.

3000 M. Nebenverdienst
sann **Zebermann** erzielen bei **Verwendung**
müßiger Zeit. Off. **besid. u. E. 3620**
Peitr. Geisler, Hamburg.

Danksagung!
Meine Tochter litt an **fast** entzündeten
Augen und hatten sich auf der **Horobaut**
Bild n. gebildet. Das **Kind** konnte gar
nicht ins **Licht** sehen und hatte **schreckliche**
Schmerzen auszuhalten. Das **hat** **keiner**
trotz **sp** **ärztlicher** **Hülfe** nicht **besser**
werden, **nach** ich **Herrn Dr. med. Wol-**
beding, homöop. Arzt in **Düsseldorf,**
Königsallee 6, in **Ausp- us** und **heute**
genannter **Herr** die **Augen** meiner **Tochter**
in **ca** **jech** **Wochen** ohne **je** **des** **Weges** und
Winfeln und **hat** **mein** **Kind** **heute** **wieder**
sein **gesundes** **Augenlicht** für **die** **schöne**
Hülfe **hervord** dem **Herrn Dr. Wolbeding**
meinen **off** **öffentlichen** **Dank.**
Frau Jürgens, Düsseldorf,
Wülrenstraße 26.

Jede Dame — jeder Herr
sollte **tenographieren** können; durch
meine **brillanten** **Stenographie-Lectionen**
in **jeder** **Umstände**, diese **Kunst** in **wenigen**
Wochen ohne **Hülfe** eines **Lehrers**
spielend zu **erlernen.** Preis **M. 1, 50**
trco. (Bim.) **Büchls Handels-**
Schule, Breslau, Nicolaitr. 61

Tanz-Unterricht.
Mein **Unterricht** beginnt für **die** **Nach-**
mittag **Abtheilung:** **Mittwoch, den**
3. Octbr. für **Damen** **4 Uhr,** für **Herren**
5 Uhr im „**Livoli**“; für **die** **Abend-**
Abtheilung **3 Wochen** **später** in der
„Frischfonten“. Frühere **Tanzlehrer**
wünschen sich an **den** **Lehrer** und **Gewitt-**
übungen **theilhaftig** u. **W. Annehmungen**
für **die** **Nachmittags** **Abtheilung** unter **den**
üblichen **Bestimmungen** werden zu **jeder**
Zeit in **meiner** **Wohnung, Poststr. 8 b,**
gern **angenommen.** **Graben!**

W. Hoffmann.
Max Schwartz's
Fritz Reuter-Abend
Freitag, d. 14. Sept. 8 Uhr,
im **kleinen** **Saal** des „**Livoli**“.
Kassen-Einnicht **75 Pf.**, **Billets**
à 60 Pf. und für **Schüler** **à 30 Pf.** in
den **Cigarrenhandlungen** des **Herrn P.**
Reuter und **Peitr. Schulze** **Jun.**

Verein ehem. 22er.
Sonnabend, den 15. d. Mts. Abends
8 1/2 Uhr, im „**Vren** **fischen Adler**“.
Pfänktliches und **zahlreiches** **Geschehen** ist
erforderlich. **Der Vorstand.**

Deutscher Kriegerbund.
Saale-Anstalt-Erster-Bezirk.
Kreize: **Merseburg, Weissenfels,**
Raumburg a. S., Zeitz, Duesdorf
und **Geatzsberge.**
Nächstes **Sonntag, den 16. d. M.,**
Nachm. 2 1/2 Uhr, findet auf der **Kaiser**
Wilhelmburg zu **Röfen** unsere **Brüder-**
Versammlung statt, zu **jeder** **dem**
Bezug **angehörige** **Verbin** **seiner** **Vertreter**
zu **entfenden** **hat.** **Deputirten** **von** **Ver-**
einen, **welche** **dem** **deutschen** **Krieger-Bunde**
noch **nicht** **angehören,** **den** **Anschluß** **an** **den**
Bund **aber** **bedürftigen,** **sonstige** **Freunde**
und **Gönner** **unserer** **Bestrebungen** **sind**
berzlich **willkommen.**
Anmeldungen von **Krieger-Verzinen** zum
deutschen **Krieger-Bunde** **wertig** **jetzt**
gern **entgegenzunehmen.**
Freyburg a. M. d. 11. Sept. 1894.
Der **Bezirks-Vorstand,**
F. Markendorf.

Förster's Gasthof,
Keuschberg.
Zum Brunnensest,
Sonntag u. Montag, d. 16. u. 17. d. M.,
von **Nachm. 3 Uhr** an **starkbesetzte**
Ballmusik. **Tafel** **werde** **ich** **mit** **vor-**
züglichem **Speisen** **und** **Getränken** **besetzt**
aufwarten. — **Zu** **recht** **zahlreichem** **Be-**
such **ladet** **freundlichst** **ein.**
M. Förster,
für **100** **Freie.**
NB. **Vorzügliche** **Stallungen**